

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hierzu
je 20 f. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Nr. 109.

Neuenbürg, Mittwoch den 9. Juli 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 7. Juli. Der Kaiser hat den Generalmajor v. Falkenhayn, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps, unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Staats- und Kriegsminister ernannt.

Der Kaiser nahm am Sonntag an Bord der Yacht „Hamburg II“ an der Weltfahrt des Norddeutschen Regattaverbands und des Lübecker Jachtclubs von Travemünde aus teil. Die Regatta begann vormittags 1/2 12 Uhr und endete nach 5 Uhr nachmittags. Um 1/4 6 Uhr nachmittags traf der Kaiser mit der „Hamburg II“ wieder in Travemünde ein, später begab er sich an Bord der „Hohenjoller“ zurück. Bei der Weltfahrt vom Sonntag errang die „Hamburg II“ in Klasse A den Ehrenpreis des Senats der Freien Stadt Lübeck. — Der Beginn der Nordlandsreise des Kaisers hat sich noch etwas verschoben, da der Monarch zuvor eine vierundzwanzigstündige Fahrt mit dem „Imperator“ zu unternehmen gedachte. Auch diesmal wird eine größere Anzahl geladener Gäste dem Kaiser auf seiner Nordlandsreise begleiten. Auch Marinemaler Professor Salzmann begleitet den Kaiser, wie schon in den früheren Jahren, so auch auf der diesmaligen norwegischen Reise zu Studienzwecken.

In Dresden fand am Sonntag mittag im Großen Garten ein imposanter Guldigungszug des sächsischen Militärvereinsbundes vor König Friedrich August statt. An der Guldigung beteiligten sich 1271 Vereine mit rund 20 000 Mitgliedern, wobei 674 Fahnen mitgeführt wurden. Der König ließ, umgeben von seinen drei Söhnen, auf der errichteten Königsträhne den gewaltigen Zug vor sich vorbeiziehen, dabei ununterbrochen mit der Rechten salutierend. Unter lebhaftesten Rundgebungen der großen Zuschauermenge fuhr dann der Monarch in die Stadt zurück.

Paris, 7. Juli. Der radikale Deputierte Broffe brachte zur Militärvorlage einen Zusatzantrag ein, wonach alle in Frankreich geborenen Söhne ausländischer Eltern, wenn sie zur Zeit ihrer Großjährigkeit in Frankreich wohnen, als naturalisierte Franzosen anzusehen und in das Verzeichnis für Gestellungspflichtige eingetragen werden sollen.

Der neue Balkankrieg.

Bukarest, 7. Juli. Der Thronfolger, Prinz Ferdinand, ist zum Kommandanten der Operationsarmee ernannt worden.

Bukarest, 7. Juli. Bis zum zweiten Mobilisierungstage haben sich, anstatt wie vorgesehen 400 000 Mann, 610 000 Mann gemeldet.

Petersburg, 8. Juli. Der rumänische Gesandte erklärte zur Mobilisierung der rumänischen Armee: Heute geht der Kampf um die Vorherrschaft auf dem Balkan, Rumänien darf nicht kummer Zuschauer bleiben. Wer das Gleichgewicht des Balkans bedroht, ob Bulgarien oder Serbien, muß mit offener Feindschaft Rumäniens rechnen. Eine Zerstückelung Serbiens darf Rumänien nicht zulassen. Rußland erhob gegen Rumänien den Vorwurf, besondere Verträge mit Oesterreich gehalten zu haben. Tatsächlich führt Rumänien eine vollkommen selbständige Politik, unter Wahrung seiner nationalen Interessen pflegt es gute nachbarliche Beziehungen zu Oesterreich.

Berlin, 8. Juli. Nach einem Privattelegramm aus Sofia besteht gegenwärtig mehr Neigung zu einer Verständigung mit Rumänien, als es in den letzten Tagen der Fall war. Die Annahme, Rumänien habe sich zur Bundesgenossenschaft für Serbien, Griechenland oder auch für die Türkei verpflichtet, wird nach wie vor als irrtümlich bezeichnet. Die rumänische Politik hat sich ihrer Selbständigkeit nicht begeben und wenn Bulgarien

ernstlich will, ist es zu einer Verständigung mit Rumänien immer noch nicht zu spät.

Belgrad, 8. Juli. Eine starke bulgarische Kolonne, die an der alten serbisch-bulgarischen Grenze stand, ist in die Stadt Knajevah eingedrungen, die von Wachen serbischer Abteilungen verteidigt wurde. Nach kurzem Kampfe verließen die serbischen Abteilungen die Stadt, die von den Bulgaren alsdann besetzt wurde. Auf dem Marsch von der Grenze nach Knajevah rückten die Bulgaren die Dörfer in Brand. Es ist Befehl gegeben worden, daß die nötigen Verstärkungen abgehen sollen, um Knajevah Hilfe zu bringen.

Wien, 8. Juli. Die „N. Fr. Presse“ meldet: Der bulgarische General Jwanoff sieht sich infolge der bedeutenden Uebermacht der Griechen genötigt, langsam gegen Norden zurückzuziehen. Er ist durch den Abmarsch seiner rechten Flankarmee nach Norden derart geschwächt, daß er sich auf die Defensivbeschränkungen beschränken muß.

Wien, 8. Juli. Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Sofia: In der Nacht von Sonntag auf Montag sind die bulgarischen Truppen nach Zurückweisung schwacher serbischer Streitkräfte in Branja eingedrückt, haben sich der dort befindlichen serbischen Truppenformation bemächtigt und viele Vorräte und Munition erbeutet.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juli. In ihrer heutigen zum Teil sehr lebhaft verlaufenen Nachmittagsitzung behandelte die Zweite Kammer die Anfrage des Abg. Heymann (S.) an den Kultminister wegen der Schritte von Rektoraten einzelner Schulen gegenüber Vätern von Schülern zwecks Abhaltung ihrer Kinder von der Teilnahme am Turnunterricht der Arbeiterturnvereine. Der Abg. Heymann bezeichnete die Verfügung des Kultministeriums als rechtlich unbegründet und mit dem Reichsvereinsgesetz in Widerspruch stehend. Bei den Maßnahmen der Schulbehörde werde in die elterliche Gewalt eingegriffen. Der Redner wandte sich entschieden gegen die Voraussetzung, daß der Arbeiterturnbund ein politischer Verein sei. Kultminister Dr. v. Habermaas erklärte, es sei ihm nicht bekannt, daß von Rektoraten einzelner Schulen an die Väter von Schülern die Aufforderung gerichtet worden sei, sich durch Unterschrift zu verpflichten, ihre Kinder nicht am Turnunterricht der Arbeiterturnvereine teilnehmen zu lassen. Das Recht der Schulverwaltung zur Aufstellung solcher Vorschriften gründe sich bei den höheren Schulen auf die vertragliche Unterwerfung unter die Bestimmungen der Schulordnung, bei den Volksschulen auf die gesetzliche Bestimmung der Erziehung der Schüler. Es wäre eine Verletzung an der Jugend, wenn man sie nicht vor Parteipolitik verschone. Das bestehende Verbot richte sich gegen Turnvereine aller politischen Parteien und die Voraussetzung sei, daß die in Betracht kommenden Vereine weder mittelbar noch unmittelbar parteipolitischen Bestrebungen dienen. Der Minister gab dem Vertrauen zu der gesamten Lehrerschaft Ausdruck, daß sie die Regierung im Kampf gegen die politische Verheerung der Jugend unterstütze. Der Abg. Heymann behauptete, daß das Verbot in bewußt parteilicher Weise auf Organisationen angewendet werde, die von Arbeitern gegründet seien. Die Abg. Gräber (S.) und Pieber (N.) traten dem sozialdemokratischen Redner wirksam entgegen. Der erstere wies darauf hin, daß es sich nicht um den Wortlaut der Satzungen der Arbeiterturnvereine, sondern um den Zweck dieser Vereine handle. Nicht um die Anwendung des Reichsvereinsgesetzes, sondern um die Anwendung des Schulgesetzes handle es sich. Dr. v. Pieber wies gegenüber der Behauptung Heymanns, die Verfügung verstoße gegen das Reichsvereinsgesetz, schlagend nach, daß die Bestimmungen der Schuldisziplin vom Reichsvereinsgesetz unberührt bleiben und bezeichnete

das Verbot als durchaus berechtigt, da sonst die Parteipolitik schon in die Jugend hineingetragen würde. Der Abg. Keil (S.) zog sich zwei Ordnungsrufe zu, da er gegenüber dem Abgeordneten Gräber zweimal den Ausdruck Unverschämtheit gebrauchte. Die Erregung Keils war anscheinend auf ein Mißverständnis zurückzuführen, da der Abg. Gräber keinerlei Anlaß zu irgend einer Ausstellung gegeben hatte. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Fischer (Sp.) und Wolf (BR.) erklärte der Minister namens der gesamten Regierung, daß diese an dem Grundsatz festhalten werde, den Schülern den Beitritt zu Vereinen parteipolitischen Charakters zu verbieten. Der Abg. Hildenbrand (Soz.) glaubte daraufhin feststellen zu müssen, daß die Regierung ein Ausnahmerecht gegen den Arbeiterturnbund aufgestellt habe, das die größte Willkür und Mißachtung des Gesetzes bedeute. Diese Ausdrücke wurden vom Präsidenten als unzulässig bezeichnet. Abg. Andre (S.) polemisierte hierauf gegen die Sozialdemokratie.

Stuttgart, 5. Juli. Der staatsrechtliche Ausschuss der Zweiten Kammer faßte bezüglich der Landespolizeizentrale den Beschluß, der Kammer anzuzeigen, daß der staatsrechtliche Ausschuss zur Zeit nicht in der Lage ist, die Beratung des Kapitels 23a des Hauptfinanzetats durchzuführen und bei der Kammer zu beantragen, vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung das Projekt zurückzustellen und den Etat zum Abschluß zu bringen, sowie auszusprechen, daß der staatsrechtliche Ausschuss mit der Weiterberatung der Frage beauftragt bleibt.

Lüdingen, 7. Juli. Gestern nachmittag wohnte der König, begleitet vom Flügeladjutanten vom Dienst, der Feier des 40-jährigen Bestehens des Kriegervereins in Hagelloch an. Nachdem der König die Front der 37 erschienenen Kriegervereine abgesehen und sich mit einzelnen Mitgliedern unterhalten hatte, hielt der Bezirksobmann die Festrede, die in einem Hurra auf den König ausklang. Der König erwiderte dankend und brachte ein Hurra auf den Kaiser aus. Alsdann verweilte der König noch längere Zeit im Kreise der Erschienenen und kehrte gegen 5 Uhr wieder nach Bebenhausen zurück.

Unser Zeppelin.

(Zu Graf Ferdinand v. Zeppelins 75. Geburtstag — 8. Juli.)

Heute sind es 75 Jahre her, daß Graf Ferdinand v. Zeppelin das Licht der Welt erblickte, als Sprossling eines alten Adelsgeschlechtes, sodas ihm ein gewisser Vorzug immerhin schon in die Wiege gelegt ward; — das aber vermochten die Sterne über diese Wiege doch nicht zu verkünden, daß der nun 75-jährige bereinst der Träger eines Namens von Welt Ruf, ein nationaler Held, verehrt, wie wenige, von einem ganzen großen Volke, einer ganzen Welt, werden sollte. Warum? Die Erklärung ist einfach: nicht Name und Geburt vollbrachten es, sondern seiner eigenen Tüchtigkeit und Energie und einer viel späteren Zeit war es vorbehalten, Graf Zeppelin den Weg hinauf, den Weg zur Höhe — in des Wortes wirklicher und bildlicher Bedeutung — suchen und finden zu lassen.

Wenden wir, das Geschlecht von heute, unseren Geist 75 Jahre zurück — was war damals und was Alles damals nicht! Das heutige Deutschland war ein Gemischel von Kleinstaat, bei dem an die Möglichkeit, auf irgend einem Gebiete mit anderen Nationen in Wettbewerb treten zu können, nicht zu denken war. Auf technischem Gebiet insbesondere vermochte man sich meist nur das zu Nütze zu machen, was andere bereits ausgeprobt oder vielleicht gar schon wieder beiseite gelegt hatten. War doch die erste und alleinige, ganze 6 km lange Eisenbahn, die Deutschland hatte, gerade 2 Jahre alt, als Graf Zeppelin ins Leben trat; Telephon und drahtlose Telegraphie, Auto und Schnellzuglokomotive und alle die anderen Wunder, die heute Technik und

G. nachmittags
Schularzt-
amtliche Herren
Schularzt:
n.
li 1913.
ge.
e traurige
Bruder
f,
langem,
in dem
n:
Kindern.
2 Uhr.
fehlung.
ürg und Um-
heutigen meine
Berksätte
sührung von:
Gleich- und
elektr. Uhren
e elektrischen
chaft mit dem
rat ausgeführt.
chinen,
ung.
schert.
bürg a. E.
a. E.
erleute
schäftigung bei
Großmann,
nergeschäft.
eiler.
rd,
Wahl, verkauft
r. Jhd VI.
nrichtung
und Kurzwaren
aufgabe billig zu
ertragen bei
th, Birkenfeld.

Wissenschaft hervorbringen, diese aber kamen nicht einmal im Märchen vor; denn es vermochte ja auch die kühnste Phantasie nicht auszudenken, daß etwas von all dem auch nur im Märchen vorkommen könnte, was heute Wahrheit und schon fast Selbstverständliches ist.

Dann aber kommen nach dem Stillstand die großen Tage des Aufschwungs; nach allerhand Gärungsprozessen im Innern begann der deutsche Geist die Schwingen zu heben; und besonders, als vor etwas mehr als 4 Jahrzehnten über Eisen und Blut das einige große deutsche Vaterland entstand, da wurden wir aus unserer Kraft, unseres Wertes und unseres Wesens bewußt: wir wandten die Blicke hinaus aufs Meer, vervollkommneten unsere Armeen und ihre Rüstung, produzierten nach höheren und höchsten Gesichtspunkten und traten auf allen Gebieten in Wettbewerb mit Anderen, Kelteren. Und nicht erfolglos, im Gegenteil: das Deutschland, das aus den Gebietsteilen wurde, über deren Bedeutungslosigkeit einst der Franzose und Engländer und Amerikaner gelächelt, dieses Deutschland steht heute kulturell, wirtschaftlich und politisch stark und stolz, geworden und gewachsen aus eigener Kraft, im Kreise der Völker, die ein Recht haben, sich als mitbestimmungsberechtigt anzusehen bei Regelung der Geschicke der Nationen des Erdballs.

Nennen wir aber dieses unseres Volkes Beste, zählen wir jene auf, denen es gelang, die Blicke aller Welt auf unsere Fortschritte, unsere Tüchtigkeit und unser Schaffen zu lenken, so können, dürfen und wollen wir dessen nicht vergessen, den schwäbische Lande ihren Sohn nennen dürfen, eben des Grafen Zeppelin, jenes Grafen Zeppelin, der in einem Alter, in dem andere freiwillig oder unfreiwillig die Hände in den Schoß legen, eine neue Zeit heraufzuführen half, eine Zeit, in der der Mensch vermochte, auch das bisher nicht beherrschte Reich der Luft sich untertan zu machen, und in der ein besonderes Deutschland auf diesem Gebiete Erfolge beschieden sein sollten, wie sie hier kaum eine andere Nation zu verzeichnen hat.

Graf Zeppelins Lebensgang hier zu skizzieren, dürfte kaum notwendig sein. Denn wem, namentlich welchem Schwaben wäre es nicht geläufig, daß schon der Knabe Ferdinand großes Interesse für Maschinen an den Tag legte, daß dieses Interesse dann aber zurücktrat, als heißes Blut und Wagemut den jungen Kavallerieoffizier nach dem Schauplatz des amerikanischen Sezessionskrieges lockten, auf dem er, der kühnsten einer, durch eine gegen Stuarts Reiter gerittene Attacke soviel von sich reden machte, wie dann später durch das in aller Munde lebende Reiterstücklein vom Schützenhof im deutsch-französischen Kriege. Wer wüßte es weiter nicht, daß gerade in diesem Kriege in dem jungen Offizier, der sich vor dem jenern Paris von der Notwendigkeit des Luftverkehrs überzeugen konnte, der Wunsch und die Absicht wach wurden, diesen Luftverkehr nicht unter die Launen und den planlosen Willen eines Clements, sondern in den Dienst des überlegenden menschlichen Willens und Willens zu stellen.

Man wird sagen müssen, das war eine große, geniale Idee. Aber wie wurde sie aufgenommen? Als Graf Zeppelin nach langem, treu seinem König geleisteten Dienst daran ging, seine Idee in die Tat umzusetzen, begegnete er, von einigen Wenigen abgesehen, zugewandten Tischen, Hohn und Spott und Zweiseiten oder aber auch jenem besonders kränkenden, mitteilidigen Lächeln, das in dem wenigen, was man über die Zeppelinschen Versuche hörte, wertlose Ausgeburt der fixen Idee eines alternden Geistes erblickte. Und man wird denen, die so wenig von Zeppelins Plänen und Arbeiten hielten, nicht einmal ernstlich zürnen können; denn trotz aller Großzügigkeit des Gedankens, allen Fleißes in der Ausarbeitung und Vervollkommnung des Details, aller Opfer und Versuche, kamen nur Mißerfolge oder geringe Erfolge: ein Dabalas mehr auf dem Felde, in dessen erdgefesselter Scholle alle die Wünsche und Trümmere derer modern, die, gepackt von der Menschheit uralter Sehnsucht, wähten, zur Höhe, zum Himmel steigen zu können.

Dann aber; dann aber kam jener wie in Wirklichkeit gewordenen Märchen anmutende Flug in die Schweiz; und kam auch der Tag, wo unter Kanonendonner, Blodengeläute und brausenden Hurra, bewundert und begrüßt als Meisterwerk deutschen Geistes und deutschen Wagemuts Zeppelins Luftschiff sieghaft vom Bodensee den Rhein entlang zog, ein fliegender Wunderbau, über dessen weißem Gewande eine neue Zukunft sonnte, während eine, mit einem Schläge von allen Zweifeln geheilt, beglückte Gegenwart ehrfurchtsvoll dem Flügelschlag einer neuen Zeit, dem von rauschenden Propellern gelungenen hohen Lied von einem neuen Triumph des Menschengeistes lauschte. Und nach diesem Tage ungezählte andere,

wo sich in kühnem Flug über Dorf und Stadt, Tal und Berge Zeppeline schwingen; immer gleich freudig begrüßt und nie, ohne das ins Auge gefaßte Ziel zu erreichen. Freilich auf der anderen Seite der Bilanz stehen auch die Tage von Scherdingen, vom Teutoburger Wald, Baden Oos und Düsseldorf. Darf mit ihnen aber der Erfinder, das System belastet werden? Solches vermögen heute nur mehr Neidlinge und Gewohnheitsnörgler zu tun; der ehrlich und gerecht Wägende muß zugeben: Zeppelin ist und bleibt der Bahnbrecher, der König im Reiche der Luft; mögen deren Bereich heute auch die Flugmaschinen mit ihm teilen, er ist auch diesen auf dem großen Wege vorangegangen.

So steht denn des Grafen Zeppelin Lebenswerk vor uns als ein Beispiel dafür, daß Intelligenz, nationales Empfinden und eiserne Energie sich allen Widerständen zum Trotz doch durchzusetzen vermögen, wenn sie sich einer guten Sache betätigen; und in diesem Sinn darf er uns allen, insbesondere unserer Jugend ein Muster, ein Vorbild sein. Das mag er uns aber auch sein als Mensch; Pflichttreue, Lust am Schaffen, Bescheidenheit trotz aller Verdienste und Erfolge, Liebenswürdigkeit und über Kleinlichkeiten erhabene Weltanschauung sind Eigenschaften, die das Bild des nun 75jährigen uns so lieb, so schön und so groß gestalten, daß wir — in diesem Jahr der großen Erinnerungen — ihm wohl am besten gerecht werden, wenn wir neben Zeppelins sympathisches Bild ein anderes stellen: das des Mannes, der, wie Zeppelin die trügerischen Mächte des Luftmeeres niederlang, vor 100 Jahren die bösen Geister des Jagens und Jauderns besiegte; er hieß Blücher und sein alles niederbringender Wahlspruch war: „Vorwärts!“ Fügen wir diesem sieghaften, massenelektrifizierenden „Vorwärts“ noch das altschwäbische „Furchlos und treu!“ an, so steht Zeppelin, sein Wesen und sein Werk gekennzeichnet und in einer Gloriole vor unseren Augen, die wohl jeden Deutschen den Wunsch aussprechen läßt: seien dem nun ins patriarchalische Alter getretenen, aber jung- und hochgemuten Grafen noch recht viele sonnige Tage und noch recht große Erfolge beschieden!

Dem Grafen Zeppelin sind zu seinem heutigen 75. Geburtstag zahlreiche Glückwunschtelegramme und Schreiben zugegangen. Der Kaiser sandte an den Grafen Zeppelin folgendes Telegramm: „Brunsbüttelkoog. Meinen wärmsten Glückwunsch zur heutigen Vollendung Ihres 75. Lebensjahres. Kaiser und Reich sind stolz auf den kühnen Beherrscher des Luftmeeres. Mögen Sie sich Ihrer jährlich wachsenden Erfolge noch recht lange in Gesundheit und in Frische erfreuen. Wilhelm, I. R.“ — Auch der Prinzregent von Bayern sandte herzliche Glückwünsche.

Friedrichshafen, 8. Juli. Das neueste Zeppelinluftschiff, L. Z. 20, hat heute vormittag 11 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin seine erste Fahrt, die eine halbe Stunde dauerte, ausgeführt. Die Tochter des Grafen Zeppelin und ihr Gemahl nahmen an der Fahrt teil. — Das Kronprinzenpaar hat aus Danzig folgendes telegraphiert: „Als aufrichtige Bewunderer Eurer Excellenz und Ihres genialen Lebenswerks sprechen wir zum heutigen Tage Eurer Excellenz unsere ganz besonders herzlichen Glückwünsche aus. Mit jedem Deutschen freuen wir uns von Herzen, daß Eure Excellenz den 75. Geburtstag so tüchtig feiern können und hoffen zu Gott, daß Ihnen noch viele glückliche und damit dem Vaterland gesegnete Jahre beschieden sein mögen.“ Das Königspar telegraphierte: „Zum heutigen Tage sprechen wir von ganzem Herzen unsere wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Möge Gott Ihnen noch viele glückliche Jahre in Kraft und Gesundheit zu Ihrem und des ganzen Vaterlandes Heile bescheiden.“

Stuttgart, 7. Juli. Graf Zeppelin hatte in einer Rede auf dem Stuttgarter Rathaus darauf hingewiesen, daß Stuttgart vielleicht einmal berufen sein werde, der Mittelpunkt des Luftverkehrs in Europa zu werden. Zum 75. Geburtstag des Grafen ist nun eine in einem Aufruf im „Schwäb. Merk.“ eingeleitete Bewegung im Gange, welche die Errichtung einer Luftschiffhalle in Stuttgart auf Grund einer Spende aller Volksklassen anstrebt.

Stuttgart, 7. Juli. Der Verein für Zeppelfahrten hat den Grafen Zeppelin zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt und eine Deputation nach Friedrichshafen abgeordnet, die die Ehrenurkunde in Form einer silbernen Plakette überreichen soll.

Ulm, 7. Juli. Eine Abordnung des hiesigen Manenregiments überbrachte dem Grafen Zeppelin zu seinem 75. Geburtstag die Glückwünsche des Regiments, dessen einziger Kommandeur der Graf

war und dem a. l. s. steht. Das Geschenk des Regiments war eine von Professor Dabich in Stuttgart hergestellte Bronze, einen reitenden Manen mit eingelegter Lanze darstellend.

Friedrichshafen, 8. Juli. Graf Zeppelin hat die Friedrichshafener Schuljugend für heute nach dem Gelände der Luftschiffbaugesellschaft eingeladen, wo das neueste Zeppelinluftschiff, das 20. Zeppelinluftschiff seinen ersten Flug beginnen soll.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

** Feldrennack, 6. Juli. Nachdem das heutige Gauturnfest des Unteren Schwarzwaldgaaes hierher bestimmt worden war, hatte sich unser in erfreulichem Aufblühen begriffener Turnverein in den letzten Wochen mit den bedeutenden Vorarbeiten zu befaßt, als da sind u. a. Festplatzwahl, Quartiermachen, Geräte- und Tribüne-Verschaffung. Heute nun fand bei denkbar ungünstiger Witterung dieses Fest, verbunden mit der Weihe der neuen Fahne des hiesigen Turnvereins hier statt, nachdem gestern abend eine vollständig besetzte Kampfrichteritzung im Lamm, ein Fadelzug durch den Ort und anschließend ein äußerst zahlreich besuchtes Festbankett im Adler stattgefunden hatte. Bei letzterem wurden die Gäste von nah und fern namens des Turnvereins und der Gemeinde herzlich begrüßt und der Festversammlung ein kurzer Abriss aus der Geschichte des Vereins seit seinem Bestehen (1896) durch dessen Vorstand W. Mauer gegeben. Die gesellschaftliche Unterhaltung half unser Sängerverein durch Vortrag mehrerer sinnvoll ausgewählter und sauber vortragener Lieder (Dirigent Oberlehrer Ulrich) wesentlich zu heben. Von anderer Seite, speziell von Gauvorkand W. Schöthalter-Neuenbürg wurde auf die fernere Pflege und das Blühen und Gedeihen der deutschen Turnerei mit Kraft und Nachdruck eingetreten und in ein „Gut Heil“ hierauf kräftig eingestimmt. Heute früh kurz nach 5 Uhr verkündigten Böllerschüsse und eine schneidige Musikkapelle die Tagwache. Grau in grau gezeichnet sah es draußen aus und unter einem so ziemlich den ganzen Tag anhaltenden Regen „wie Bindfaden“ wickelte sich unter besonders erschwerenden Umständen Turnen, Festzug und Preisverteilung ab. Das Einzel- und Vereins-Wettturnen zeigte im ganzen sehr schöne Leistungen, so daß trotz miserabler Witterung und wieder etwas „angezogener“ Wertung verhältnismäßig wieder viele Ehrenkränze und Diplome verteilt werden konnten. Das Turnen dauerte von früh 6 Uhr — nur unterbrochen durch kurze Mittagstast und Festzug — bis abends 6 Uhr, ein Beweis dafür, wie anstrengend der Tag für Vereine und Turner, hauptsächlich aber für das Kampfgewicht und die Gau- und Ortsleitung war. Am Festzug beteiligten sich ca. 40 Vereine, worunter die Damentriege unseres badischen Nachbarturnvereins Spielberg besonders angenehm auffiel. Auf dem Festplatz angekommen, konnte leider das teilweise unterbrochene Vereinswettturnen wegen des wieder einkehrenden Regens nicht gleich vorgenommen werden, ebenso mußten die allgemeinen Reulensübungen, welche den Gesamteindruck des Turnens noch wesentlich gesteigert hätten, vollständig in Wegfall kommen. Nach der Begrüßung seitens des Vorstandes des Turnvereins Feldrennack und dem Willkommgruß des Gauvorkandes namens des Unt. Schwarzwaldgaaes, die Bedeutung des Turnens hervorhebend, hielt Pfarrverweser Reusch eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende zündende Ansprache, in welcher der verehrte Redner das Turnen als das einzig richtige Gebiet der Körperpflege von allen anderen die Selbstübungen betreibenden Vereinigungen bezeichnete. Er hob ferner hervor, wie das Turnsystem Jahrs gefiegt habe über dasjenige der Griechen und allseitiger brausender Beifall bekräftigte die Ermunterung zur Pflege der Selbstübungen, die eine gewisse Verjüngung der Menschheit mit sich bringen. Wir hoffen und wünschen, daß diese kernigen und von echtem Turnergeist durchdrungenen Worte auch auf einen fruchtbaren Boden gefallen sind. Anschließend hieran erfolgte die Weihe der neuen Fahne in der allgemein üblichen Weise; von den Festzugfrauen wurde ein hübsches Fahnenband gestiftet. Festreiter und Fest- und Kampfpflichtordner waren den ganzen Tag unermüdet tätig. Die Mitglieder der Sanktionskolonne unserer Nachbargemeinde Ittersbach mußten glücklicherweise nur einmal in einem nicht schweren Fall in Tätigkeit treten. Um 7 Uhr konnte nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten und unter Einsetzen des „obligaten Luschens von oben“ die Preisverteilung vor sich gehen unter Leitung von Gauvorkand und Gauturnwart. Mit einer Dankagung des ersteren an den hiesigen Turnverein für muster-gültige Platzregelung und Gesamtarbeit, an

die Ger
und D
opfernd
Appell
im Ge
wurde
des W
turnte
(16 O
folgend
Klasse:
61 1/2
und
Bl.
Neuen
brand
5 1/2
Bl.
Bl.
Dobel
Ober
Bl.
Dittus
Neuen
5. Gre
und D
je 7.
Knöler
Pant
Holl F
und F
Feldre
95, 5.
Schwe
bürg
Christi
Wicken
und F
Obern
88 1/2
Kern-
14. G
Suppe
Schwa
König-
Calmb
Egger-
feld,

sicheru
18. G
Gemein
gerichte

De
gebäu

1. Gr
2. Be
3. St
4. Eif
5. Da
6. Jir
7. Fla
8. Sch
woh
in Re
haus
D
beim



ent des Regi-
in Stuttgart
anen mit ein-
Draf Zeppelin
für heute nach
st eingeladen,
20. Zeppe-
nen soll.

ebung.
em das heutige
waldgaues
unser in er-
verein in den
Vorarbeiten zu
abl, Quartier-
ffang. Heute
nterung dieses
uen Fahne
achdem gestern
hertigung im
d anschließend
lett im Adler
den die Gäste
ereins und der
tversammlung
s Vereins seit
Vorstand W.
Unterhaltung
tag mehrerer
vorgelegener
wesentlich zu
Gauvorstand
auf die fernere
der deutschen
angelegten und
nimmt. Heute
Uerschüsse und
wache. Graus
is und unter
lenden Regen
besonders er-
ag und Preis-
ins-Wettturnen
so daß trotz
„angezogenen“
Eichenkränze
Das Turnen
brochen durch
abends 6 Uhr,
der Tag für
aber für das
leitung war.
eine, worunter
hartturnvereins
el. Auf dem
das teilweise
n des wieder
ommen werden
lungen, welche
wesentlich ge-
ommen. Nach
es des Turn-
ommgruß des
arwaldgaues,
hebend, hielt
gen kommende
prache, in wel-
als das einzig
allen anderen
einigungen be-
as Turnsystem
Griechen und
die Ermunter-
ie eine gewisse
bringen. Wir
igen und von
orte auch auf
Anschließend
Fahne in der
Festigungfrauen
let. Festreiter
en den ganzen
ber der San-
de Jütersbach
n einem nicht
7 Uhr konnte
en und unter
on oben“ die
leitung von
einer Dank-
Turnverein für
amtarbeit, an

die Gemeinde Feldrennach für den prächtigen Fahnen- und Häuser schmuck, an das Kampfgericht für aufopfernde Tätigkeit und endlich mit einem warmen Appell an alle Freunde der Turnsache, auch künftig im Bau derselben kräftig vorwärts zu verheßen, wurde das Fest offiziell geschlossen. Das Ergebnis des Wettturnens, an dem sich 18 Vereine (Virkensfeld turnte außer Wettbewerb) und 120 Einzelwettturner (16 Oberstufe und 104 Unterstufe) beteiligten, ist folgendes: I. Vereinswettturnen: Preise I. Klasse: Turnverein Schwann 64 1/2 Pkt., Arnbach 61 1/2 Pkt., Waldrennach 60 1/2 Pkt., Gräfenhausen und Niebelsbach 60 1/2 Pkt., Feldrennach 59 1/2 Pkt., Calmbach 58 1/2 Pkt., Oberhausen 58 Pkt., Neuenbürg 57 1/2 Pkt., Höfen 57 1/2 Pkt., Engelsbrand 55 1/2 Pkt.; Preise II. Klasse: Conweiler 54 1/2 Pkt., Langenbrand 52 1/2 Pkt., Rainen 50 1/2 Pkt., Schwarzenberg 48 1/2 Pkt., Schömberg 48 1/2 Pkt.; Preise III. Klasse: Wildbad 43 1/2 Pkt., Döbel 42 1/2 Pkt. II. Einzelwettturnen: a) Oberstufe: 1. Emil Wessinger, Virkensfeld 94 1/2 Pkt., 2. Karl Schöninger, Engelsbrand und Wilh. Dittus, Oberhausen 92 1/2, 3. Christian Finkbeiner, Neuenbürg 91 1/2, 4. Emil Haist, I. Neuenbürg 85 1/2, 5. Grenadier Müller, Neuenbürg 83 Pkt., je Kranz und Diplom; 6. Rud. Schaible, Engelsbrand 81 1/2, je 7. Gottlieb Raissenbacher, Calmbach und Gottlob Knöller, Höfen 79 1/2, 8. Emil Vogt, Neuenbürg 78 1/2 Punkt nur Diplom. b) Unterstufe: 1. Gottlieb Doll, Feldrennach 99 Pkt., je 2. Rich. Fitz, Virkensfeld und Fr. Oelschläger, Virkensfeld 97, 3. Herm. Reiser, Feldrennach 95 1/2, 4. Gottlob Böhlinger, Schwann 95, 5. Emil Dorn, Gräfenhausen 94 1/2, 6. Wilhelm Schweizer, Oberhausen 94, 7. Franz Kainer, Neuenbürg 93 1/2, je 8. Friedrich Egger, Feldrennach und Christian Klotz, Waldrennach 92 1/2, 9. Karl Schroth, Virkensfeld 92, je 10. Hermann Reyer, Waldrennach und Fr. Schall, Calmbach 90, 11. Gust. Wolfinger, Oberhausen 89 1/2, 12. Wilhelm Müller, Calmbach 88 1/2, je 13. Eugen Wessinger, Virkensfeld, August Kern, Oberhausen und Karl Müller, Neuenbürg 88, 14. Gottlieb Treiter, Calmbach 87 1/2, 15. Rudolf Supper, Engelsbrand 87, je 16. Emil Finter, Schwann, Hermann Dürr, Calmbach und Christian König, Calmbach 86 1/2, je 17. Grefreiter, Volt, Calmbach, Wilhelm Rapp, Wildbad und Wilhelm Egger, Feldrennach 86, je 18. Richard Bester, Virkensfeld, Albert Mitschele, Feldrennach und Emil Wol-

finger, Gräfenhausen 84, je 19. Max Grabler, Wildbad, Wilh. Fessle, Neuenbürg, Friedr. Müller, Engelsbrand, Karl Theurer, Schwarzenberg und Eugen Stoll, Waldrennach 83 1/2, je 20. Friedrich Fäß, Gräfenhausen, Eug. Schlegel, Neuenbürg, Wilh. Schöninger, Engelsbrand und Gust. Schmid, Wildbad 83, je 21. Justinus Christ, Wildbad und Gustav Geuser, Oberhausen 82 1/2 Pkt., je Kranz und Diplom; je 22. Franz Südel, Waldrennach und Friedr. Dittus, Gräfenhausen 82, 23. Otto Mündinger, Wildbad 81 1/2, je 24. Wilh. Wildemann, Schwann, Friedr. Reitschler, Calmbach und Emil Supper, Engelsbrand 80 1/2, je 25. Gottlob Benz, Oberhausen, Gottlieb Gent, Langenbrand und Wilh. Stengele, Neuenbürg 80, je 26. August Dieh, Neuenbürg, Emil Rapp, Conweiler, Karl Langganz, Arnbach und Rab. Ecker, Langenbrand 79 1/2, je 27. Albert Schraff, Conweiler und Ernst Gall, Waldrennach 79, 28. Theob. Fersch, Höfen 78 1/2, 29. Hugo Rau, Virkensfeld 78, je 30. Karl Wader, Feldrennach, Wilh. Bäuerle, Schömberg und Gottl. Knöller, Höfen 77 1/2 Punkt, nur Diplom. Erreichbar waren in beiden Stufen je 110 Punkte. Sofort hierauf verließen Verein auf Verein Festplatz und Ort. Die Feldrennacher versäumen nicht, hiemit allen auswärtigen Festgästen für ihr über Erwarten noch verhältnismäßig zahlreiches Erscheinen und ganz besonders allen Offiziaren des Gaus für zähes Aushalten und geleitete schwere Arbeit bestens zu danken. Zum Schluß mag noch dem allgemeinen Bedauern darüber Ausdruck gegeben werden, daß unser Turnverein durch die ganz ungnädige Laune des Regenbringers ein schweres Defizit zu verzeichnen hat, dessen Tragweite sich noch nicht ganz übersehen läßt, das aber den Turnverein bestimmen wird, unso fester geschlossen zu sein und zu bleiben und seiner bewährten Führerschaft auch künftig in Freud und Leid zu vertrauen. — Nachtrag vom 7. ds. Mts. Heute nachmittag fand das vom Turnverein angeregte und von den beiden ständigen Lehrern trefflich geleitete Kinderfest statt. Mit vieler Mühe und großer Freude wurden offenbar die Knaben- und Mädchenreigen eingeübt und heute allseitig, teilweise auf Wunsch wiederholt, sauber und nett vorgeführt. Der Turnverein trug auch dem Menschenstrom Rechnung und zeigte sein Können in einem flotten Schauturnen. Großer Jubel herrschte unter der Kinderschar sowohl ob ihrer übrigen Spiele als auch wegen der schönen Geschenke, die sie vom wohl-

wollenden Turnverein ausgeteilt erhielten. Alles in allem genommen, war das nun hinter uns liegende Fest trotz seiner großen Schattenseiten (Regen, Defizit) ein hier ebenso schönes, wie seltenes Ereignis, an das noch lange, in der Hauptsache wohl mit gemischten Gefühlen, gedacht werden wird.

§ Conweiler, 8. Juli. Bei dem am letzten Sonntag in Würzburg stattgefundenen Gesangswettstreit erhielt der hiesige Gesangverein Sängerbund unter Leitung seines bewährten Dirigenten Hrn. L. Wall, Hauptlehrers aus Pforzheim, den 1a-Geld- und Ehrenpreis mit 151 Punkt, sowie ein extra-Ehrengeßent mit 12 Gelatine-Lampions von Hrn. Ringfabrikant Köhm aus Pforzheim als best gefallendes Lied „Wild Rabelein“ von Fr. Neuert.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Würzburg, 8. Juli. Heute Abend stieg zum Schluß eines Volksfestes der Flieger Lindner in Würzburg mit einem Franzosen in einem Zweidecker auf und flog nach dem sogenannten Angelang auf dem Exerzierplatz. Dort überschlug sich das Flugzeug und stürzte zu Boden. Die beiden Insassen wurden noch lebend hervorgezogen, starben aber auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Paris, 8. Juli. Die Kammer hat nach- einander Artikel 2 und 3 des Militärgesetzes betr. die Effektivstärken, Artikel 4 über die Aushebung und Artikel 5 angenommen, der die Dienstzeit in Linie, Reserve und Territorialarmee auf zusammen 28 Jahre festsetzt.

Paris, 8. Juli. Die Kammer hat auch den letzten Paragraphen des Artikels 18 des Gesetzes betr. die dreijährige Dienstzeit durch Hand- aufheben und darauf den ganzen Artikel 18 mit 344 gegen 220 Stimmen angenommen.

Vorausichtliche Witterung.

In Deutschland ist der Luftdruck im Steigen begriffen. Doch bleibt die Trübsandteufelung vorerst noch eine unregelmäßige, so daß ziemlich mögliches, mitunter regendrohendes, und dabei nur mäßig warmes Wetter in Aussicht ist. Ernsthche Niederschläge sind aber nicht wahrscheinlich.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Rees, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

➔ Siehe zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
An die Herren Ortsvorsteher.
Zum Zweck der Ergänzung der Gemeindefahnenpflichtversicherung ersuchen wir die Herren Ortsvorsteher, **längstens bis 13. ds. Mts.** hierüber zu berichten, ob in ihrer Gemeinde eine Gemeindefahnen vorhanden oder ein Gemeindefahnenbetrieb eingerichtet und auf welche Art und Weise deren Betrieb geregelt ist.
Den 7. Juli 1913. **Oberamtspflege:**
Kübler.

Gemeinde Gräfenhausen.
Oberamt Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum **Schulhausneubau** mit freistehendem **Abortgebäude** sind folgende Arbeiten in **Alford** zu vergeben.

Arbeiten:	Haupt- und Neben- gebäude	
	M.	M.
1. Grabarbeit	1 000	150
2. Betonier- und Maurerarbeit	20 000	2000
3. Steinhauerarbeit (rote)	4 200	100
4. Eisenbetonarbeit	10 200	—
5. Dacheindeckung (Viberschwänze)	2 700	300
6. Zimmerarbeit	7 700	1200
7. Flaschnerarbeit	1 620	200
8. Schmiedarbeit	510	80

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen liegen vom **Mittwoch den 9. bis Montag den 14. ds. Mts.** auf meinem Büro in Neuenbürg während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Schulhausneubau Gräfenhausen“ spätestens bis

Dienstag den 15. ds. Mts., abends 6 Uhr, beim Schultheißenamt Gräfenhausen einzureichen.

Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Gemeinderat vor. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 10 Tagen.

Schultheißenamt: Kircher. **Die Bauleitung:** Stadtbaumeister Stridel.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Für die Herstellung eines Dienstwohngebäudes, sowie den Umbau des Nebengebäudes auf **Station Calmbach** sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, Seite 113, bekannt gemachten Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Eisenarbeiten, Schreinerarbeiten, Fußböden, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten und Anstricharbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können bei der **K. Württ. Eisenbahnbauinspektion** Pforzheim, Luisenstraße 2, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden. Auszüge werden gegen Ersatz der Herstellungs- kosten abgegeben.

Für den Zuschlag wird eine Frist von 4 Wochen, von der Eröffnung der Angebote an, vorbehalten. Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen sind, wird am **Samstag den 19. Juli 1913, vormittags 11 Uhr** stattfinden.

Pforzheim, den 8. Juli 1913.
K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Conweiler.
Dasjenige, welches mir diejenige Person, welche das läugnerische Gespräch gemacht hat, derart namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann, erhält von mir eine **Belohnung von 20 Mk.**
Gottlieb Jaak, Wagner.

Schömberg.
Die beleidigenden Worte, welche ich gegen **Friedr. Raissenbacher** ausgesprochen habe, nehme ich **zurück.**
Johann Fuhs,
Zimmermann, Bühl.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am **Freitag den 11. Juli 1913,** abends 7 Uhr im Gasthaus zum grünen Hof“ in Wildbad kommt der **Schlagraum** aus **Abt. 48 Nord, Hah- litzelsberg, 53 Lehmannshof, 54 Hausacker, 81 Rißhalde, 80 Nord, Böllert, 100 Vorderer Langsteig, 104 Altkocherheide und 117 Mittl. Lindengrund, sowie verschiedene Baumstämme in Abt. 112** öffentlich zum Verkauf.

Calmbach.
Das

Beerensammeln

im hiesigen Gemeindefeld ist für **Auswärtige bei Strafe verboten.**
Den 5. Juli 1913.
Schultheißenamt.
Hoernle.

Neuenbürg.

5 Zimmer-Wohnung

in sehr ruhiger, freier Lage wird auf **15. Dezember** zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 52 an die Exped. ds. Blattes.

Anfragen

auf **Chiffre-Anzeigen** von auswärts wolle immer das **Rückporto** beigelegt werden.
Verlag d. „Enztäler“.



Die Werkstätten Stock, Grossherzoglich Badische Hoflieferanten,
Verkaufsstellen in Koblenz-Hamburg-Trier,
Pforzheim, westliche Karl-Friedrich-Strasse 65,
verbürgen eine künstlerische und technische Lösung aller Art Aufgaben der
Wohnungs-Einrichtung.

Gesund :: Elegant :: Behaglich

wie keine andere

und doch solid
ist die durchaus
originale
echte

bei jedem Wetter



**Dr. Lahmann-
Wäsche**

aus der alleinigen Fabrik
H. Heintzelmann, Reutlingen
für Damen, Herren und Kinder
Konzessionierte Niederlage:
**Phil. Bosch,
Wildbad.**



Neuenbürg.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Meiner verehrl. Kundschaft von Neuenbürg und Um-
gebung mache die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem meine
elektrotechn. Anstalt u. feinmechan. Werkstätte
in mein neuverworbenes Haus

Bahnhofstraße 65
verlegt habe.

Anschließend hieran empfehle ich mich in Ausführung von:
Elektrischen Licht- und Kraftanlagen für Gleich- und
Drehstrom, Läutewerken, Ferntelegraphen, elektr. Uhren
und Kontrollapparaten für Fabriken, sowie elektrischen
Koch- und Heiz-Apparaten.

Blitzableiter-Prüfungen werden gewissenhaft mit dem
neuesten Apparat ausgeführt.

Auf mein reichhaltiges Lager in
Fahrrädern und Nähmaschinen,
sowie deren Ersatzteilen

mache ich besonders aufmerksam.
Reparaturen in sachgemäßer Ausführung.
Prompte Bedienung wird bestens zugesichert.
Hochachtungsvoll

Gustav Knöller, Neuenbürg a. E.

Ab 1. Juli 1913 vergüten wir für
Anlehen und Spareinlagen
vom Tage der Einlage ab

4 1/4 % Zins.

Wir nehmen solche von Mitgliedern wie von Nichtmit-
gliedern entgegen.

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. u. H.

Geld-Aufnahme.

Zum Ausbau der Wasserkraft-Anlage **Talmühle-Station
Zeinach** nimmt der Gemeindeverband innerhalb des laufenden
Jahres **Anlehen im Mindestbetrage von 1000 Mk.** bei
1/4-jähriger Kündigung und 4 1/2 %iger Verzinsung gegen Schuld-
schein aus.

Für die Verbindlichkeiten haften sämtliche Verbands-
Gemeinden als Gesamtschuldner und gilt die Anlegung von
Geldern beim Verband nach § 1807 des B.G.B. als mündelsicher.

Anträge können bei dem Unterzeichneten oder bei unserer
Kasse, Station **Zeinach** gemacht werden; die Einzahlung der
Anlehensbeträge kann auf unser **Postsparkonto Nr. 3279** er-
folgen. Zahlarten sind bei den Ortsagenten zu haben.

Neuenbürg, den 30. April 1913.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Zeinach-Station.**
Stadtschultheiß Müller.

Wildbad.

Bin jeden Donnerstag von 1/2 6 bis 7 Uhr im
Katharinenstift zu sprechen.

Dr. Brinkmann,
Augenarzt aus Pforzheim.

Neuenbürg.

**Bestellungen auf prima
Kohlen und Koks**

zur Deckung des Winterbedarfs
nimmt entgegen

Franz Andriäs.

Neuenbürg.

Bringe meinen garantiert

edten Bienenhonig
in empfehlende Erinnerung.

W. Ensslin,
Bienenzüchter.

Neuenbürg.

**Ich warne jedermann, betr. des
Gauturnisches meinen Namen
weiter zu mißbrauchen.**

Karl Baumann.

**Helene Schanz
Wildbad**

König-Karl-Str. 96, Telef. 130
empfiehlt ihr großes Lager in

**Batistblusen,
Satinblusen,
Boileblusen,
Wollblusen,
Seidenblusen.**

Billige Preise.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

**Teinacher
Hirschquelle**

Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jährlicher Millionenversand.

Niederlage in: Neuenbürg: W. Ensslin, Kauf-
mann; Herrenalb: W. Tränkler, Apotheker.

Laden-Einrichtung

für Spezerei- und Kurzwaren
wegen Geschäftsaufgabe billig zu
verkaufen. Zu erfragen bei
Karl Roth, Birkensfeld.



Henkel's Bleich-Soda

Neuenbürg.

Hund verlaufen

Bolzweihund, auf den
Namen „Max“ hö-
rend. Gegen Be-
lohnung abzugeben
bei **Auler, Wildbaderstr. 348.**

Neuenbürg.

**Ein fast noch neuer Damen-
Regenschirm** im Schloß-
wäldchen **verloren.**
Abzugeben bei Hrn. Prediger
Reuhäuser.

Schul-Schreibhefte
empfiehlt
die **G. Meck'sche Buchdruckerei.**

Druck und Verlag der G. Meck'schen Buchdruckerei des Distrikts (Inhaber G. Meck) in Neuenbürg.